



Bild: fotocommunity.de

> KAB CH

Zölibat abschaffen?

Bei Gesprächen in der Beiz, nach dem Gottesdienst, am Fernsehen oder nach Zeitungsberichten zum «Kirchen-Sex-Skandal» hören wir: «Schafft den Zölibat ab!» und «Wir haben genug gehört!» – Jawohl! Aber was bedeutet das alles?

Was sollen wir über den Skandal denken?

Im Zentrum steht der vertuschte sexuelle Missbrauch von Minderjährigen hauptsächlich durch sogenannte pädophile Priester. Staatliche und kirchliche Untersuchungen in den USA und in Irland beweisen, dass die klerikalen katholischen Strukturen wichtiger waren als die Opfer. Davon

betroffen waren 1,5 bis 5 Prozent der Priester, wie Erzbischof Tomasi im Herbst 2009 vor der UNO erklärte.

Ohne Pflicht-Zölibat gelöst? Gefühlsmässig ist für viele der Zölibat der Grund für den sexuellen Kindesmissbrauch. Doch dies hält einer genaueren Prüfung nicht stand: Pädophilie bildet sich bis zum 18. Altersjahr heraus. Etwa die Hälfte aller Pädophilen sind verheiratete Männer und viele haben auch ein Verlangen nach sexuellen Beziehungen mit Erwachsenen. Eine pädophile Neigung besteht also bereits vor einem Zölibatsversprechen; und

sie «geht auch nicht weg», selbst bei erfüllter sexueller Beziehung mit Erwachsenen.

Genug Medienberichte!?

Ja, die Medien brauchen den Skandal, um sich zu verkaufen! Doch nur dank medialer Beharrlichkeit wurde das Verhalten der Kirche überhaupt bekannt und so die Opfer erst ernst genommen. Kein Fall ist bekannt, wo die Kirche von sich aus ohne äusseren Druck aktiv geworden ist! Dass sich Opfer in andern Ländern ermutigt fühlen, sich zu melden, resultiert aus der Publikation des staatlichen Untersuchungsberichts zu den systematischen Vertuschungen von sexuellem Missbrauch durch Kirche und Staat in Irland im Herbst 2009. Der aktuelle mediale Druck ist also wichtig.

Und was tun wir?

Die Forderung nach Abschaffung der Zölibatspflicht und nach «Medienstopp» ist kein wirklicher Beitrag zur Problemlösung. «Rom» soll handeln, doch gerade auch wir können Verantwortung übernehmen und so für die Gesamtkirche Vorbild sein. Das schweizerische duale Kirchensystem verteilt Macht und gibt uns Laien über die Kirchenbehörden als Arbeitgebende Verantwortung und direkten Einfluss auf angestellte Seelsorgende. Einen Beitrag zur Glaubwürdigkeit der Kirche leisten wir alle, wenn wir Kinder für die Problematik sensibilisieren und ihre Persönlichkeit stärken; wenn wir Druck auf Bischöfe machen, *Opfer zu unterstützen* und Forschung in diesen Bereichen zu fördern; wenn wir Ombudsstellen bekannt machen und bei Ausbildung und Anstellung gut auf die Hintergründe der Kandidaten schauen. Mehr Informationen finden Sie auf www.sozialinstitut-kab.ch

*Christina Sasaki Wallimann und
Thomas Wallimann-Sasaki*